



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geistliche Hauß-Bibliothec**

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung  
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur  
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in  
Obacht nemmen soll

**Lohner, Tobias**

**München, 1685**

I. Cap. Von der Hoffnung ins Gemein.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44834**

sen / vnd auch erschrecklichsten Pernigungen in diesem Leben vnverroendet gerichtet. To. 1. Chron. Minor. l. 1. c. 52.



## Anderer Absatz.

Von der Hoffnung der andern Theologischen Tugend.

Erstes Capitel.

Von der Hoffnung ins gemain.

I.

Was ist die Hoffnung?

**D**ie Hoffnung ist ein von GOTT eingegossne Tugend / durch welche man mit festem Vertrauen die zu vnserem Heyl gereichende Güter / vnd das ewige Leben verhoffet.

II.

Woher muß dise Hoffnung geschöpfft werden?

Auß zwey Ursachen. Erstlich auß Grösse der Gnaden / welche vns Christus erlangt / vnd mitgetheilt hat. Hernach auß dem Zeugnuß des Bewußtseyns / welches bezeugt / daß wir der Gnad Gottes mitgewürckt / vnd vnseren Veruff vnd Außerwöhlung durch gute Werck gewiß gemacht haben. Der H. Bernardus zaigt drey Ursachen an / da er sagt: Drey Ursachen seynd / auff welche mein Hoffnung gegründet ist / die Lieb / mit der mich GOTT zu seinem Kind angewünscht hat: die  
Wahr



**Warhafftigkeit der Verheißung : Vnnd die Macht der Erfüllung.**

## III.

Warumb wird diese Tugend von einem Christen erfordert?

Derweil man einer Sach nicht nachtrachte / wann man sie nit hoffet zu erlangen / vnnnd also auch ein Christ vmb das Himmelreich sich durch gute Werck nit erwerben wurde / wan er nit hoffte / er wurde das selbe erwerben können. Dahero abermal rechte der N. Bernardus gesagt hat: Es sagt der Glaub / daß grosse vnnnd vnergründliche Güter den Glaubigen bereit seyen. Die Hoffnung aber sagt: Wir werden sie vorbehalten: Die Lieb letztlich sagt: Ich trachte nach denselben.

## IV.

Was für Güter solle man sonderlich hoffen?

Erstlich vnnnd vor allen die himmlische Glorij/durch welche der Mensch selig gemacht wird: Hernach aber alles dasjenige / was zur Eroberung der gemelten Glorij verhilfflich seyn kan.

## V.

Durch welche Würckung wird die Hoffnung sonderlich erwisen?

Durch das Gebett / dann durch dieses die himmlische Güter begehret werden / vnnnd folgendes auch die Hoffnung erklärt / weil man vmb ein Sach nit bitter / wann man sie nit zu erlangen verhofft; wie aber das Gebett müsse beschaffen seyn / wird in nachfolgendem Capitel erklärt werden.

Ziffos



## Historien.

**I**s ist jederman bekandt/ wer der heilige/ gedultige Job gewesen sey. Diser Freund des Allerhöchstens ist vom höchsten Überfluß zeitlicher Güter/ Ehren/ vnd Wohlstand bis zum äußersten Mangel gerathen. Sein Leib ware ganz schmerzhaft ver wundet/ seine Kinder alle zugleich hingenommen/ sein Viehe/ groß vnd klein/ alles/ alles entzogen/ alle seine Freund von ihm gewichen/ allein die Allerüberlästigten besuchten ihn; sein Weib war ihm zuwider/ vnd schlug eine frische Wunde auff die anderen in seinem Herzen/ ja so nârrisch ware sie/ daß/ als er auffm Misthauffen sitzend mit einem Scherben den fließenden Eyter von seinem Leib abkratete/ sie ihm gerathen/ er solle sich erhangen. Wie vermeinst du aber/ daß er sich in so elendem hochbetrübten Zustand verhalten habe? Ich weiß/ sagt er/ Job. c. 19. v. 25. daß mein Erlöser lebet/ vnd ich werde am letzten Tag von der Erden auffstehen; vnd werde hernach wider mit diser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich sehen/ vnd meine Augen werden ihn sehen/ vnd kein anderer: dise Hoffnung ist mir gesetzt in meinen Schoß.

Der H. Augustinus hatte sich mit seinem liebeichsten/ gnädigsten Gott versöhnet/ vnd darumb schrye er auff manual. c. 22. & seqq. Alle meine Hoffnung ist gegründet auff das Leyden meines H. Errens. Sein Tode ist mein Verdienst vnd Zuflucht/ mein Heil/ mein Leben/ mein Auferstehung. Ich hab zwar  
schwär



schwärlich gesündigt / vnd bin mir viler Sünden bewusst / vnd gleichwol verzweiffte ich darumb nicht: Diweil / wo die Sünden geherschet haben / daselbst ist jesund auch überflüssige Gnad. Wer an der Verzenhung seiner Sünden verzweifflet / der sagt / Gott sey onbarmherzig. Der thut Gott grosse Schmach an / welcher seiner Barmherzigkeit mißtrauet. Vnd bald darnach spricht er also. Die Nägel / das Speer ruffen mir zu / vnd sagen / daß ich warhafftig mit Christo wider verschonet bin / so ich ihn allein liebe.

Nachdem Kayser Constantinus Licinium überwunden / zog er mit gantzem seinem Kriegsheer nach Constantinopel / die außfrühliche / vnd widerspenstige Statt vnter schuldigen Behorsamb zu zwingen / die Einwohner wolten ihn nicht einlassen / wurden vñ vñ von ihm belägeret / vnd bestritten; aber Constantino wurden in einem Auffall / vnd Schlacht von denen Belägerten auff mehr als 6000. Mann / vnd am andern Tag mehr als 3000. Mann erlegt. Deswegen wurde der fromme Kayser hoch bestürzet / vnd als er bey nächtelicher Weil sich hin vnd wider bedachte / wie der Sachen zu thun wäre / erhobe er seine Augen gen Himmel / vnd / nimb wahr / eben derselbigige Hülff. vñnd Sig: Zeichen / welcher er in der Schlacht gegen Maxencium genossen / wird er widerumb ansichtig. Es waren hellglangende Sterne / welche in einer solchen schöaen Ordnung stunden / vnd / als wäre es mit Buchstaben geschriben gewesen / ihm zu lesen anerbotten dise Wort: Ruffe mich an am Tag der Trübsal / ich will dich erretten vnd bestreyen / vnd du wirst mich preysen. Seiú Herr ward



ward mit vnbegreiflichem Jubel vnd Frolocken überschwemmet / vnd über diß sahe er ein schönes / von Sternen zusamen gefügtes Creuz / wie er auch zuvor gesehen hatte mit zugesügten Worten : In eben diesem Zeichen wirstu alle Feinde überwinden. Nimbt ihme derowegen vor / die angefangene Belägerung fortzusetzen / wie er dann am folgenden Morgen / vnd zwar also glücklich gethan / mit solcher zuversichtlicher Hoffnung / daß die ganze Statt mit allen Auffrührischen ihme sich ergeben.

Etliche Griechen bekehrten den Mönchen ein Almosen zugeben / vnd kamen zu einem alten Mönch / ihme solches zu überantworten. Er aber antwortet / vnd sprach : Ich hab heut genug zu arbeiten / vnd bedarff keines Almosens. Von dannen giengen sie in einer Wirwen Hauß / vnd wolten ihrem armen / vnd übelgekleidten Töchterlein ein Kleyd geben. Das Mägdelein aber sprach : Ich nimb nichts an / biß mein Mutter kombt. Dit Mutter kam. Vnd als die Griechen ihr Kleyd vnd Gelt geben wolten / sprach sie : Warum begehrt ihr mein Hoffnung (welche Gott ist) zu nemmen ? Könten also diese Wittib keines wegs überreden / daß sie etwas annehme.

Ein grosse Verhaiffung hat Gott dem heiligem Francisco gethan / was die Vnderhaltung seiner Ordensleuth belangt. Dann als seine Mönch zu ihm sagten / daß ein Nothdurfft wäre / daß sie etwas hätten / gieng er hin / vnd sagte es Christo. Vnd Christus antwortet ihm / vnd sprach : Ich will alle deine Mönch ernehren / vnangesehen derselbigen noch so vil seyn würden / wosern sie anderst auff mich / vnd  
mit



mit auff das Belt hoffen werden. Vnd die täglich Erfahrung bezeugt / wie sein GOTT der HERR diser seiner Zusag / nicht allein mit diesem / sonder auch andern Orden / nachkomme / wie wir hernach weiter sehen werden.

### Anderes Capitel.

#### Von dem Gebett in gemain.

**D**ie ganze Krafft vnd Engenschafft des Gebetts steht in dem / daß die guthersigen Menschen / vnd wahre Anbeter verstehn mögen / wie man zu GOTT betten / vnd was man von ihm begehren soll. Nun wird aber all vnser nothwendiges Begehren in dem Göttlichen Formular ( verstehe das heilig Vatter vnser ) begriffen / daß Christus der HERR erstlich seinen Apostlen / vnd folgendes durch dieselben / vnd auch ihre Nachfahren bey mániglichen / so nachmalen die Christliche Religion annehmen / hat kündig seyn wollen. Desselben des HERRN Gebetts alle Wort vnd Sentenz / muß ein jeder wissen / vnd also zu Herzen fassen / auff daß er sie allbereit an der Hand habe.

#### Von Nothwendigkeit des Gebetts.

##### I.

Was das Vatter vnser für ein Krafft habe.

Das Gebott des Gebetts ist nit allein Rathweiß außgangen / sonder das vermag auch ein zwáncklichen Befelch / wie vns Christus der HERR mit disen

Wort